

Projektvorstellung

Im Rahmen der Initiative *ArbeiterKind.de* sollen Schüler aus nicht-akademischen Herkunftsfamilien zur Aufnahme eines Hochschulstudiums ermutigt werden und Hilfestellung beim Studieneinstieg erhalten. Darüber hinaus sollen bereits Studierende mit nicht-akademischem Familienhintergrund dabei unterstützt werden, ihr Studium sowohl finanziell als auch wissenschaftlich erfolgreich zu bewältigen. Da die Benachteiligung der Schüler und Studenten aus nicht-akademischen Herkunftsfamilien zu einem großen Teil auf Informationsdefiziten beruht, sollen diese durch die Bereitstellung von Informationen auf der Internetseite *ArbeiterKind.de* behoben werden. Über das Internetportal hinaus baut die Initiative *ArbeiterKind.de* ein deutschlandweites Mentoren-Netzwerk auf. Nach nur vier Monaten engagieren sich deutschlandweit bereits 400 Mentoren in 60 lokalen Gruppen für *ArbeiterKind.de* (Stand September 2008). Die ehrenamtlichen Mentoren sollen Schüler und Studierende als Ansprechpartner vor Ort unterstützen. Um SchülerInnen nicht-akademischer Herkunft zum Studium zu ermutigen, führen die Mitglieder am Standort Gießen seit September 2008 als Modellprojekt Informationsveranstaltungen an Schulen mit gymnasialer Oberstufe und Berufsschulen durch. Zudem informieren die Mentoren von *ArbeiterKind.de* auch Studierende an der Fachhochschule und der Universität Gießen. Mit dem Aufbau eines deutschlandweiten Mentoren-Netzwerks sollen die Veranstaltungen für Schüler und Studierende an möglichst vielen deutschen Standorten angeboten werden.

Im Rahmen des von der Wirtschaft initiierten Wettbewerbs *startsocial*, der unter der Schirmherrschaft der Bundeskanzlerin steht, wurde die Initiative *ArbeiterKind.de* Anfang Februar 2008 mit einem dreimonatigen Beratungsstipendium ausgezeichnet und im Juli in die Bundesauswahl der 25 besten Projekte aufgenommen. Aus diesen werden Ende September im Bundeskanzleramt die sieben Bundessieger gekürt. Eine Auswahl von Medienberichten über die Initiative *ArbeiterKind.de* finden Sie auf der Internetseite www.arbeiterkind.de unter der Rubrik Presse.

Hintergrund der Initiative *ArbeiterKind.de*

Das Projekt *ArbeiterKind.de* widmet sich dem sozialen Problem der Chancengleichheit beim Bildungszugang und Bildungserfolg von Schülern und Studenten aus nicht-akademischen Herkunftsfamilien. Die Zahlen der jüngsten Sozialerhebung¹ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Deutschen Studentenwerks verdeutlichen den großen Handlungsbedarf: Während beispielsweise von 100 Akademikerkindern 83 ein Hochschulstudium aufnehmen, beläuft sich die Zahl bei 100 Kindern aus Arbeiterfamilien lediglich auf 23. Infolgedessen ziehen Bundesbildungsministerin Dr. Annette Schavan und der Präsident des Deutschen Studentenwerks Prof. Dr. Rolf Dobischat im Vorwort der Sozialerhebung das folgende Fazit: „Die Ergebnisse der 18. Sozialerhebung zeigen, dass in Deutschland ein enger Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Hochschulzugang besteht. Deshalb bleibt die Verwirklichung von Chancengerechtigkeit eine der vordringlichsten Aufgaben der Bildungspolitik in Deutschland.“ Daher sehen es Schavan und Dobischat als dringend notwendig an, „den Anteil der Studierenden eines Altersjahrgangs in Deutschland zu erhöhen.“

Ebenso bemängelt die Organisation für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (OECD) die niedrige Akademikerquote Deutschlands in ihrer Studie „Bildung auf einen Blick 2007“². Laut der Studie beginnen im OECD-Durchschnitt 54 Prozent eines Jahrgangs ein Studium, während in Deutschland lediglich 36 Prozent ein Studium aufnehmen. Bei den Hochschulabschlüssen belegt Deutschland nur Rang 22 von 30 OECD-Ländern. Darüber hinaus sei in Deutschland die Wahrscheinlichkeit des Hochschulstudiums bei Oberschichtkindern mehr als doppelt so hoch wie bei Gleichaltrigen aus sozial „einfachen“ Verhältnissen. Aufgrund der niedrigen Hochschulabsolventenzahlen und ihrer sinkenden Tendenz³ sieht sich nicht zuletzt die deutsche Wirtschaft von einem zukünftigen Fachkräftemangel bedroht. Wie DER SPIEGEL im August 2007 berichtete⁴, beabsichtigt die Bundesregierung dem Fachkräftemangel mit einer „Nationalen Qualifizierungsoffensive“ zu begegnen. Hierbei soll erreicht werden, dass sich zukünftig 40 Prozent eines Jahrgangs für ein Studium entscheiden. Dazu kommentierte DER SPIEGEL: „Das ist allerdings mehr bildungspolitische Folklore

¹ Isserstedt, Wolfgang, et al. Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2006: 18. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem. Hg. Bundesministerium für Bildung und Forschung. Berlin, 2007.

² OECD. „Bildung auf einen Blick 2007: OECD-Indikatoren: Zusammenfassung in Deutsch“. <www.oecd.org/de/bildungaufeinenblick>.

³ OECD. „Bildung auf einen Blick 2007: OECD-Indikatoren: Zusammenfassung in Deutsch“. <www.oecd.org/de/bildungaufeinenblick>.

⁴ SPIEGEL ONLINE. „Wirtschaft bangt um den Technik-Nachwuchs“. 20. August 2007. <<http://www.spiegel.de/unispiegel/jobundberuf/0,1518,500843,00.html>>.

und der Weg zu diesem Ziel völlig unklar [...] Zudem führen etliche Bundesländer gerade Studiengebühren mit unklaren Folgen für die Studienbereitschaft von Abiturienten ein.“

Um die Studienbereitschaft der Abiturienten aus nicht-akademischem Herkunftsfamilien zu erhöhen, ist es zunächst notwendig, die Ursachen für deren niedrige Studierendenquote zu eruieren. Zwar ist die kürzliche Erhöhung des BAföGs von Seiten der Bundesregierung äußerst begrüßenswert, jedoch mangelt es in Nicht-Akademiker-Familien meist an Informationen, wie finanzielle Unterstützung überhaupt erst beantragt werden kann. Die Einführung von Studiengebühren stellt sich dabei als weiteres Hindernis dar, das Wagnis Studium einzugehen. Da die Teammitglieder von *ArbeiterKind.de* selbst aus nicht-akademischen Herkunftsfamilien stammen und erfolgreich studiert haben, kennen sie aus eigener Erfahrung viele Ursachen, die die Aufnahme eines Hochschulstudiums erschweren oder zu einem geringeren Studienerfolg beitragen können. Anliegen des Projektes ist es somit vor allem, eine kommunikative Mittlerfunktion einzunehmen.

Während „Akademikerkinder“ in der Regel von ihren Familien zum Hochschulstudium ermutigt werden, werden Nicht-Akademiker-Kinder von ihrem familiären Umfeld häufig entmutigt, indem Ihnen von einem Studium abgeraten und eine Ausbildung nahe gelegt wird. Dabei zeugen die Argumente der Familienangehörigen häufig von Vorurteilen gegenüber Studierenden, Fehlinformationen und Informationsdefiziten. Da sie selbst nicht über genügend Informationen über die Vorteile eines Studiums verfügen und häufig an ihrer Studienbefähigung zweifeln, sind die Schülerinnen und Schüler meist nicht in der Lage, sich gegen die Argumente in ihrer Familie durchzusetzen. Aus diesem Grund zielt *ArbeiterKind.de* darauf ab, diese Schüler zum Studium zu ermutigen und ihnen die nötigen Argumenten an die Hand zu geben, damit sie ihre Familien von den Vorteilen eines Studiums überzeugen können oder sich trauen, trotz des fehlenden familiären Rückhaltes ein Hochschulstudium zu beginnen.

Während „Akademikerkinder“ bei Studienbeginn häufig familiäre Unterstützung bezüglich der Organisation des Studieneinstiegs sowie Informationen über finanzielle und ideelle Förderungsmöglichkeiten erhalten, sind Nicht-Akademiker-Kinder in diesen Fragen meist auf sich allein gestellt, sodass sie keine, wenige oder nur durch Zufall Informationen über potentielle Förderungsmöglichkeiten, wie z.B. Stipendien der Begabtenförderungswerke erhalten. *ArbeiterKind.de* möchte diese Informationsdefizite beheben und die häufig fehlende Hilfestellung des familiären Umfelds kompensieren, indem diese Informationen auf der Internetseite zielgruppengerecht aufbereitet zur Verfügung gestellt werden und Hilfestellung angeboten wird.

Viele Förderungsmöglichkeiten, die für Nicht-Akademiker-Kinder vorhanden sind, werden nicht genutzt, da die Informationen über diese Möglichkeiten die Zielgruppe nicht erreichen. Denn diese Informationen werden innerhalb einer akademisch geprägten Infrastruktur verbreitet, die von den meisten Schülern und Studenten mit nicht-akademischem Hintergrund und ihren Familien nicht genutzt wird. Studienstipendien und andere Förderungsmöglichkeiten werden beispielsweise meist in den Zeitungen *Die Zeit*, *Frankfurter Allgemeine Zeitung* und der *Süddeutschen Zeitung* veröffentlicht und das Informationsheft des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zum Thema „Die Begabtenförderungswerke in der Bundesrepublik Deutschland“ ist lediglich über die Internetseite des Bundesministeriums erhältlich. Die Internetseite *ArbeiterKind.de* soll daher für Schüler und Studenten aus nicht-akademischen Herkunftsfamilien als Navigator durch die akademische Infrastruktur fungieren und zielgruppengerecht Lösungen und Informationen für die Probleme anbieten, mit denen sich insbesondere Studienwillige und Studierende mit nicht-akademischem Hintergrund konfrontiert sehen. Um die Zielgruppe der Nicht-Akademiker-Kinder zu erreichen, beabsichtigt die Initiative *ArbeiterKind.de* in Schulen, Universitäten sowie in den von der Zielgruppe hochfrequentierten Medien auf sich aufmerksam zu machen und sich als allgemein bekannte Plattform für Schüler und Studenten mit nicht-akademischem Hintergrund zu etablieren.

Bei der Initiative *ArbeiterKind.de* handelt es sich um eine Idee, die aus den Erfahrungen und Beobachtungen von Schülern und Studierenden aus nicht-akademischen Herkunftsfamilien entstanden ist. Im Gegensatz zur Gruppe der Akademikerkinder wird die Gruppe der Nicht-Akademiker-Kinder als solche mit ihren spezifischen Problemen in Deutschland bisher weder wahrgenommen noch angesprochen, sodass diese Gruppe bisher auch nur ex negativo oder mit dem Begriff „Arbeiterkinder“ erfasst werden kann.

Die Teammitglieder der Initiative ArbeiterKind.de

Die ehrenamtlich engagierten Teammitglieder von *ArbeiterKind.de* stammen überwiegend selbst aus nicht-akademischem Hintergrund und kennen daher die Probleme, mit denen Kindern aus hochschulfernen Familien während ihrer Schul- und Studienzeit konfrontiert sind. Gleichzeitig sind sie mit der akademischen Welt vertraut und haben sich die Fähigkeit bewahrt, diese weiterhin aus der Sicht eines Nicht-Akademiker-Kindes betrachten zu können.

Die Idee und der Name der Initiative *ArbeiterKind.de* stammen von **Katja Urbatsch**. Sie promoviert zurzeit am *International Graduate Centre for the Study of Culture* (GCSC) der Justus-Liebig-Universität Gießen, das seit Herbst 2006 im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder gefördert wird. Von Januar 2007 bis August 2008 war Frau Urbatsch als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Öffentlichkeitsarbeit am Graduiertenzentrum tätig. Seit September 2008 wird sie als Stipendiatin der Hans-Böckler-Stiftung gefördert. Das Magisterstudium Nordamerikastudien, Betriebswirtschaftslehre und Publizistik- und Kommunikationswissenschaft hat sie an der Freien Universität Berlin absolviert. Als erste Akademikerin in ihrer Familie ist sie mit den Problemen von Kindern aus hochschulfernen Familien vertraut und hat daher die Initiative *ArbeiterKind.de* gegründet.